

## Qualitätskriterien für Programme zur Gewaltprävention und Förderung Sozialer Kompetenz in Schulen und Kindergärten

Für die Umsetzung der Generalstrategie zur Gewaltprävention an österreichischen Schulen „Gemeinsam gegen Gewalt“ werden nur Programme empfohlen, die definierte Qualitätskriterien erfüllen (siehe Homepage). Die Kriterien orientieren sich an der Checkliste, den die Sektion Politische Psychologie im Berufsverband der Deutschen PsychologInnen in Kooperation mit verschiedenen WissenschaftlerInnen erstellt hat (Preiser & Wagner, 2003), sowie an Empfehlungen der Society for Prevention Research (Flay et al. 2005). Es gibt keinen Rechtsanspruch auf Empfehlung durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

**Interventionsziele:** Das Programm muss explizit eine Reduktion von Gewalt oder Bullying in der Schule anstreben oder positiv formuliert soziale Kompetenz fördern

**Theoretische Fundierung:** Das Programm muss theoretisch fundiert sein basierend auf dem aktuellen Stand der Forschung („state of the art“). Die theoretischen Grundlagen müssen in peer reviewten Journalen publiziert sein.

**Systemischer Ansatz:** Das Programm soll alle SchulpartnerInnen (LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern und die Schulleitung) einbinden und auf die ganze Schule bezogen sein.

**Nachhaltigkeit:** Das Programm soll längerfristig in den Klassen- und Schulalltag implementiert werden und auf Nachhaltigkeit orientiert sein.

**Primäre Prävention:** Das Programm soll primär präventiv orientiert sein. Sekundär oder tertiär präventive Programme, die therapeutischen Charakter aufweisen, fallen nicht in das Aufgabengebiet von Schulen.

**Evaluation:** Das Programm muss bereits mehrmals durchgeführt sein und mindestens zweimalig evaluiert mit belegter Wirksamkeit bezogen auf die

Programmziele. Des Weiteren sollten Evaluationsergebnisse über die Programmimplementation vorliegen. Die Ergebnisse der Evaluation müssen in peer reviewten Journalen publiziert sein.

Die schriftlich vorliegende Programmbeschreibung muss folgende Informationen enthalten:

- Zielklärung: Benennung und Begründung konkreter nachprüfbarer Ziele für die TeilnehmerInnen und die beauftragenden Institutionen
- Zielgruppe: Beschreibung der Zielgruppe mit Begründung des Bedarfs und der Erreichbarkeit
- Theoretische Grundlagen: Explizite Benennung theoretischer Grundlagen für das Programm insgesamt und für die einzelnen Programmschritte; Bezugnahme auf empirisch gestützte Forschungs- und Anwendungsergebnisse
- Maßnahmenbeschreibung: Beschreibung organisatorischer Rahmenbedingungen und konkreter Methoden und Medien; TeilnehmerInnenaktivierung; Sicherstellung der Akzeptanz und der TeilnehmerInnenmotivierung
- Kompetenzen der TrainerInnen: Nachweis der fachlichen, didaktischen und Genderkompetenz der TrainerInnen.
- Evaluation und Qualitätssicherung: Integration einer systematischen Evaluation in die Programmentwicklung, -anwendung und -optimierung. Zur Qualitätssicherung können sowohl wissenschaftliche Begleit- und Evaluationsforschung als auch Maßnahmen bei der Implementierung sowie Selbstevaluation beitragen.
- Preis-Leistungsverhältnis (Effizienz): Angaben über Kosten, Nebenkosten und erwarteten Nutzen.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur,  
Steuerungsgruppe der Initiative „Weiße Feder“

Wien, 2009